

An den Bildungsausschuss,  
Landtag Schleswig-Holstein  
Landeshaus, Düsternbrooker Weg 70,  
24105 Kiel  
per E-mail an: Bildungsausschuss@landtag.ltsh.de

Kiel, den 10. Januar 2021

**Schriftliche Stellungnahme für den Bildungsausschuss zum Antrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP „Gründungsgeist im Land weiter stärken“ (Drucksache 19/2509)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Gelegenheit zur Stellungnahme, die ich als Präsident der Fachhochschule Kiel gerne wahrnehme. Ich freue mich generell, dass der gemeinsame Antrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP das wichtige Thema Unternehmensgründungen stärken möchte. Dies begrüße ich ausdrücklich vor dem Hintergrund, dass Hochschulen zentrale Akteure beim Thema Entrepreneurship sind und schon zahlreiche erfolgreiche Initiativen vorzuweisen haben. Bevor ich zu den einzelnen konkreten Vorschlägen des Antrages Stellung nehme, möchte ich zunächst einmal die Gründungsstrategie der Fachhochschule Kiel erläutern, die Studierende und Angehörige der FH in den Mittelpunkt stellt.

**Gründungsunterstützung – integrative Transferleistung**

Lehre, Forschung und Wissenstransfer sind die genuinen Aufgaben von Hochschulen. An der FH Kiel haben wir diese drei Bereiche immer schon sehr eng aufeinander abgestimmt. Wir sind überzeugt, dass insbesondere Fachhochschulen aufgrund ihrer Anwendungs- und Praxisnähe sowie Lösungsorientierung besonders geeignet sind, auf das Berufsleben vorzubereiten. In zahlreichen Projekten erfahren Studierende dabei auch, was verantwortungsvolles, unternehmerisches Denken auszeichnet und wie ihre eigenen Ideen dazu beitragen können, wichtige Herausforderungen der Zukunft zu lösen. Deutlich sichtbar ist diese integrative Ausrichtung an der Fachhochschule Kiel dadurch, dass die landesweit erfolgreichste Transfer-GmbH hier ebenso zu Hause ist, wie die größte von Studierenden organisierte Jobmesse und eine lebendige Gründungsszene. Unsere sechs Forschungsschwerpunkte „Intelligente Mobilität“, „Zukunftsfähige Energieversorgung“, „Maritime Systeme“, „Digitale Transformation“, „Nachhaltige Wertschöpfung“ und „Gesellschaftliche Teilhabe“ realisieren wir zusammen mit externen Partnerinstitutionen und Wirtschaftsunternehmen und sie spiegeln sich thematisch auch in den Gründungsaktivitäten.

Um diese enge Anbindung an die Praxis zu gewährleisten, haben Fachbereiche unserer Hochschule Beiräte mit Vertreterinnen und Vertretern aus Gesellschaft und Wirtschaft gegründet. Dieser Austausch ist aber nur eine Maßnahme, die alleine noch keine Gründungskultur schafft. Wichtige Impulse für die Verbindung von fachlichen mit *entrepreneurial skills* erreicht die Fachhochschule Kiel vielmehr dadurch, dass viele Unternehmer und Unternehmerinnen entweder selbst Lehraufträge an unserer Hochschule haben oder aber punktuell in bestehende Studienangebote eingebunden werden. Zukünftig beabsichtigt unsere Hochschule auch eine stärkere Einbindung von Gründer-Alumni als Vorbilder, Beraterinnen und Berater. Dieser Ansatz der Einbindung hat zwei praktische Folgen:

- Es wird eine wichtige Voraussetzung für individuelle Entscheidungen zu Gründungsaktivitäten bei Studierenden und Angehörigen der FH gelegt: Die Entwicklung eines positiven und vielfältigen Unternehmer- und Unternehmerinnen-Bildes sowie konkrete Fallbeispiele aus der unmittelbaren Umgebung als Teil einer dynamischen Gründungskultur.
- Es entsteht ein CrossOver-Effekt bei der Entwicklung eines unternehmerischen Bewusstseins: Studierende erfahren bereits in Lehrveranstaltungen, welche Fähigkeiten, aber auch welche Herausforderungen durch das Verbinden von fachlichen und unternehmerischen Skills entstehen. Sie sind so für den Wechsel zwischen eigenverantwortlicher Arbeit in einer Gründung ebenso gut vorbereitet wie als mitverantwortliche Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in einem innovativen regionalen Betrieb. Transfer-Partner in Wirtschaft und Gesellschaft bringen sich durch dieses CrossOver für etwaige spätere Kooperation mit den Gründerinnen und Gründern ins Gespräch. Viele der so geschaffenen Kontakte schaffen ein nachhaltiges Netzwerk und stärken dabei die regionale Wirtschaft.

### **Gründungsförderung – ein ganzheitliches Konzept**

Die Gründungsförderung an der Fachhochschule Kiel beinhaltet Elemente der Sensibilisierung (neben anwendungsorientierten Lehrveranstaltungen gehören hierzu auch fokussierte Gründungsveranstaltungen wie CAPSTONE mit einer verpflichtenden Gründungsaufgabe bereits für Erstsemester), anwendungsorientierte Forschung und die konkrete Unterstützung von Gründungsvorhaben. Neben Kooperationen mit bestehenden Gründungszentren und Fördereinrichtungen wie die WTSH und die IBSH hat die Fachhochschule mit dem CrossOverLab seit dem Sommer 2020 ein eigenes zentrales Angebot für Gründungen aus den verschiedenen Fachbereichen. Angeboten werden Büro-, Co-Working- und Laborflächen, Gründungsberatung und Unterstützung im dezentralen CampusFabLab (Bereitstellung von Geräten und Verfahren für Gründungsaktiven in vorhandenen Laboren). Ziel ist es, das breite interdisziplinäre und fachliche Potential der Fachhochschule Kiel für Gründungsinteressierte bereitzustellen. Im CrossOverLab findet eine intensive Zusammenarbeit mit kleinen und mittelständischen Partnern aus der Wirtschaft in Schleswig-Holstein statt, um innovative Gründungsideen erfolgreich als Wirtschaftsunternehmen zu etablieren. Das CrossOverLab soll perspektivisch auch als ein sogenannter Dritter Ort genutzt werden, der Freiraume bietet und sich zu einem offenen Treffpunkt für Hochschulangehörige unter Einbeziehung regionaler Partnerinnen und Partner entwickelt, um kreative, neue Ideen ausprobieren zu können. Es steht auch Studierenden anderer Hochschulen als Mitgliedern eines FH-Teams offen. Dies unterstützt nicht nur die Transferfähigkeit der FH, sondern auch ihre Netzwerkfähigkeit.

Mit der Ansiedelung des CrossOverLab als Gründungszone in unmittelbarer Nähe zum Campus auf dem Gelände des Seefischmarktes in Kiel möchte die Fachhochschule nicht nur die regionale Wirtschaft auf dem Kieler Ostufer und dem angrenzenden Kreis Plön stärken, sondern die Kooperationen mit u.a. Geomar, der Technischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität und den allgemeinbildenden Schulen im unmittelbaren Umfeld weiter ausbauen.

### **Vorschläge des Antrags – gute Ansätze zur Stärkung von Ausgründungen**

Um Unternehmensgründungen an Hochschulen zu unterstützen, sind die im Antrag formulierten Maßnahmen bzw. Vorschläge generell sinnvoll. Der Antrag wird daher von der Fachhochschule Kiel ausdrücklich begrüßt. Im Sinne der eingangs skizzierten Gründungstrategie würden wir es jedoch befürworten, wenn einige Punkte ergänzt werden könnten:

- Um eine niederschwellige Förderung von Gründerinnen und Gründern zu ermöglichen, wären die Einrichtung eines Transferfonds zur Erstförderung und hochschulinterne Pre-Seed- Finanzierungsmodelle sinnvoll. Sie können insbesondere sozial-unternehmerische Geschäftsmodelle oder ungewöhnliche Gründungen unterstützen und ihnen somit eine bessere Realisierungschance durch den Zugang zu Sachmitteln, Infrastrukturen, Gründungsnetzwerken und Beratungsangeboten bieten.
- Erfolgreiche Gründungen benötigen viel Unterstützung. Zusätzliche Gründungsprofessuren und Gründungs-Scouts können den Hochschulen helfen, maßgeschneiderte Angebote zu bieten, potentielle Gründerpersönlichkeiten zu identifizieren und zu fördern. Das Thema könnte damit auch enger als bisher an die Curricula der verschiedenen Studiengänge eingebunden werden.
- Neben der Entwicklung und Sicherung von Patenten fehlt es den Hochschulen an Möglichkeiten, Patente zielorientiert sowohl für sich als auch für Ausgründungen zu vermarkten. Alle bisherigen Anstrengungen sind weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Zu den Aufgaben möglicher „Patent-Scouts“ sollte die Vermarktung unbedingt dazugehören.
- Viele Ausgründungen an Hochschulen entstehen direkt vor oder nach dem Hochschulabschluss. Mit der Exmatrikulation endet aber oftmals der Zugang zur Hochschulinfrastruktur (E-Mail, Bibliothek und Datenbanken, Labore, etc.). In den ersten Jahren der Unternehmensgründung ist dieser Zugang oftmals jedoch essentiell. In diesen Fällen wäre es sinnvoll, wenn Gründerinnen und Gründer für eine Übergangszeit Hochschulangehörige bleiben könnten, wozu rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen wären.

Gerne bin ich bereit, meine Ausführungen mündlich zu vertiefen.

Prof. Dr. Björn Christensen